

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 48

Artikel: Unfähig, gute Fragen zu stellen : vom Einfluss der Abstimmungsunterlagen auf die Stimmbeteiligung
Autor: Forrer, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chert. Was die Befürworter sagen, klingt auch nicht unlogisch. Überzeugt hat ihn schliesslich der alte Hugentobler von nebenan. Der wettet gegen die Mehrwertsteuer, also muss sie etwas Gutes sein.

Heiri Sutter ist entschlossen, ja zu sagen zur Mehrwertsteuer. Und ja zu 6,5 Prozent. Er fühlt sich bereit, die Abstimmungszettel auszufüllen.

Mit vor Aufregung zitternden Händen öffnet er das Couvert mit den Abstimmungsunterlagen. Stimmausweis, ein Heftli mit Erläuterungen des Bundesrates und, endlich, die Stimm-

der Bundesfinanzen annehmen?

Gesundung findet Heiri zwar einen saublöden, gestelzten Ausdruck, den er nur von Politikern kennt, aber schaden kann sie ja nie, so eine Gesundung. Nur kümmert ihn das im Moment gar nicht. Er möchte jetzt einfach ja sagen zur Mehrwertsteuer und geht zur dritten Frage.

Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über Massnahmen zur Erhaltung der Sozialversicherung annehmen?

Wer könnte etwas dagegen haben, nach dem Drogen- nun endlich auch das Alkoholproblem anzugehen? Das leuchtet Heiri völlig ein, nur will er ja eigentlich etwas zur Mehrwertsteuer sagen. Oder könnte das bedeuten, dass nach einer Annahme der Mehrwertsteuer die Bundesräte vielleicht weniger Alkoholprobleme hätten? Heiri wird immer verwirrter. Frage 6.

Wollen Sie die Volksinitiative «zur Verminderung der Tabakprobleme» annehmen?

Tabak, vorher Alkohol. Heiri dämmert's, dass es hier allenfalls um die Sache mit den Werbeverboten gehen könnte. Aber was haben Werbeverbote mit der Verminderung der Probleme zu tun? Um sich in diese Problematik tiefer einzuarbeiten, hat er in seiner kargen Freizeit nicht auch noch Zeit gefunden und will darum gar nicht darüber abstimmen.

Aber jetzt, gopfertori, zur Mehrwertsteuer. Frage 7. Frage 7? Gibt's nicht. Jetzt reicht's. Wütend ruft Heiri die Gemeindeverwaltung an, sie sollen ihm gefälligst die Abstimmungszettel über die Mehrwertsteuer schicken. «Tut mir leid», flötet die Gemeindesekretärin, «wir wissen um diese Schwierigkeit, aber die in Bern können das nicht anders formulieren. Wissen Sie, das ist immer so. Sie sind sicher neu dabei, gälled Sie? Die meisten Leute haben sich daran gewöhnt, die Stimmzettel auf gut Glück auszufüllen.»

Ganz ruhig geht Heiri Sutter ins Badezimmer, wirft sämtliches Abstimmungsmaterial in die Badewanne, schüttet drei Liter Benzin darüber und wirft lässig seine brennende Zigarette darauf.

Vom Einfluss der Abstimmungsunterlagen auf die Stimmbeteiligung

Unfähig, gute Fragen zu stellen

VON DANIEL FORRER

Heiri Sutter gehört jetzt auch dazu. Er ist ein vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft aller Schweizerinnen und Schweizer. Seit einer Woche. Da ist er 20 geworden. Heiri Sutter ist stolz darauf, endlich auch bei Abstimmungen mittun zu können. Die erste ist nah. Heiri ist fast ein bisschen nervös. Schon im voraus hat er gewissenhaft immer Zeitung gelesen, Fernsehen und Radio geschaut und gehört, wenn die kommenden Abstimmungsthemen zur Sprache kamen. Dass das mit der Mehrwertsteuer nicht ganz einfach ist, hat Heiri Sutter bald einmal gemerkt. Ein bisschen weniger kompliziert hat er sich das Abstimmen schon vorgestellt. Immer wieder ist er total verunsich-

zettel. Die Erläuterungen wirft er gleich weg, er hat sich ja eine eigene Meinung gebildet und will sich nicht nochmals verunsichern lassen durch irgendwelche Meinungen, selbst wenn sie bundesrätlich sind. Den Kugelschreiber in der Hand, breitet er die Stimmzettel vor sich aus und beginnt zu lesen.

Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über die Finanzordnung annehmen?

Das interessiert mich nicht, denkt Heiri Sutter, ich will die Mehrwertsteuer annehmen. Also nächste Frage.

Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über einen Beitrag zur Gesundung

Find' ich gut, sagt sich Heiri Sutter, dass die Sozialversicherung nicht abgeschafft wird. Aber was hat das bitte mit der Mehrwertsteuer zu tun? Nächste Frage.

Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über besondere Verbrauchssteuern annehmen?

Der 18. Juni 1993 muss ein bedeutender Tag gewesen sein. Aber mit besonderen Verbrauchssteuern hat Heiri nun wirklich überhaupt nichts am Hut. Er wird zusehends ungeduldiger. Auf zu Frage 5. Irgendwo muss sie ja jetzt kommen, die Frage zur Mehrwertsteuer.

Wollen Sie die Volksinitiative «zur Verminderung der Alkoholprobleme» annehmen?